

U 20

Mein Traum: Weltfrieden

Endlich bin ich zu Hause, und schon schalte ich den Fernseher an. Gespannt warte ich auf die Nachrichten, weil es mich interessiert, was auf unserer Welt alles geschieht. Kaum fangen sie an, kommen schon die ersten negativen Schlagzeilen. Krieg hier, Krieg da, ein Bombenanschlag dort.

Nach den Nachrichten sitze ich nachdenklich auf der Couch und frage mich, was mit unserer Welt falsch läuft. Wir leben alle in der gleichen Welt, und trotzdem kommt es mir so vor, als ob wir auf unterschiedlichen Planeten leben würden. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. Ein Kind weint, weil es keine neuen Nike-Schuhe bekommt. Ein anderes Kind weint, weil es gerade seine ganze Familie im Krieg verloren hat und es nun ganz alleine auf sich gestellt ist. Es gibt Schüler, die unmotiviert zur Schule gehen, und andere Kinder würden sich nichts anderes wünschen, als eine Schule besuchen zu dürfen.

Wir schätzen einfach nicht, was für ein Glück wir in der Schweiz haben. Für uns ist alles selbstverständlich, obwohl es alles andere als selbstverständlich ist. Wir müssen anfangen, unser Leben aus einer anderen Perspektive anzuschauen. Ich sollte nicht andauernd darüber nachdenken, was mir fehlt, sondern, was ich schon habe. Solange ich eine gesunde Familie, ein Dach über dem Kopf habe und zur Schule gehen darf, habe ich eigentlich schon alles, was ich brauche.

Jeder Mensch ist gleich viel wert, und ich finde es unfair, dass nicht jeder die Möglichkeit bekommt, ein sicheres Leben zu führen.



**Kaltrina Racaj, 18, Triengen,
Kantischülerin in Sursee**

kanton@luzernerzeitung.ch

.....

Hinweis

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.